

# Leipziger Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Leipz. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Kreisgerichts-Präsidenten Franz Bauer in Böhmisches-Leipa den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Stallheim» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Fregatten-Capitän Arthur Lobinger den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. den Gymnasial-Professor in Wien und Privatdocenten an der Wiener Universität Dr. Karl Exner zum ordentlichen Professor der mathematischen Physik an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.  
M a d e y s k i m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. März d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Schlesien beschlossenen Gesekentwurf betreffend die Erhebung von Vieh- und Fleischbeschaugebühren in der Gemeinde Peterswald die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin geruhten dem Präsidenten der Wiener k. k. Polizeidirection zur Bethheilung jener Unterstützungswerber aus dem Wiener Polizeirayon, deren in letzterer Zeit eingebrachte Unterstützungs-Gesuche auf Allerhöchsten Befehl von dem Secretariate Ihrer Majestät demselben zur eigenen Würdigung und Erledigung überlassen worden sind, die Summe von 500 fl. aus Allerhöchst-Ihrer Privatcasse übergeben zu lassen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Präsident des Abgeordnetenhauses.

Mehrere Wiener Blätter würdigen anlässlich des sechzigsten Geburtstages des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn v. Chlumecy, in eingehender Weise seine bisherige Thätigkeit im öffentlichen Leben.

## Feuilleton.

### Meine Hochzeitsreise.

Humoreske von Rosenhagen.

Roch nie haben, wie ich glaube, die Vorbereitungen zu einer Hochzeitsreise die Gemüther der theilhaftigen und unbetheiligten Personen so in Aufregung gehalten wie bei der meinigen. Kaum war ich zwei Minuten verlobt, so sprachen wir schon von der Hochzeit, und nach weiteren zwei Minuten sprachen wir während der nächsten fünf Monate von nichts anderem, als von unserer Hochzeitsreise. Das heißt, hauptsächlich sprach meine Frau davon, ich selbst war ein entschriebener Gegner der Reise; ich liebe es überhaupt nicht, aus dem Koffer zu leben und mich von besten Am liebsten wäre ich sofort nach der Hochzeit in mein neues Heim gefahren und hätte dort die Flitterwochen verlebt, zumal ich in eine neue, mir selbst ganz fremde Stadt versetzt worden war, aber dagegen erhob sich ihrer Mutter und sämmtlicher nach Regionen zählenden weiblichen Verwandten, die als Hilfstruppen ins Feld geschickt wurden. In großer Familiensitzung sollte über die wichtige Frage entschieden werden. Zwar hatte ich einmal irgendwo den Satz gelesen: «Gieb von vorn herein auf, mit einer Frau zu streiten, nie wirst du sie überzeugen, denn Frauen sind immer unlogisch und ungerecht»; doch hatte ich darüber nur gelächelt. Ich, der ich als Verteidiger bei den schwierigsten Gerichtsverhandlungen mir einen großen Namen gemacht hatte, und dessen scharfsinniger, unwiderleglicher Logik noch

Die «Neue freie Presse» rühmt seine bescheidene Selbstlosigkeit und seine weltmännische Gewandtheit und Geschmeidigkeit und bespricht sodann die Verdienste, die sich der Jubilar speciell um die deutschliberale Partei erworben hat, Verdienste, welche das Blatt als «unschätzbar» bezeichnet. «Freiherr von Chlumecy,» so fährt das Blatt in seinen Betrachtungen fort, «ist ein seltenes und nachahmungswürdiges Beispiel dafür, wie Festigkeit der Ueberzeugung sich recht wohl mit milden Formen vereinbaren lässt, wie man seiner Partei nützen und ihr die Treue bewahren kann und doch nicht der Ungerechtigkeit und dem Hass der anderen zu verfallen braucht. Die Deutsch-Oesterreicher dürfen stolz auf den Mann sein, den das allgemeine Vertrauen mit gutem Grunde an die Spitze der Reichsvertretung gestellt hat, und sie thun recht daran, seinen Geburtstag als einen Gedenktag zu feiern. Freuen wir uns, daß die sechzig arbeitsreichen Jahre, auf die Freiherr von Chlumecy nunmehr zurückblickt, seine Kraft nicht gebrochen, seine Schaffensfreudigkeit nicht ermüdet haben, daß die Sonne seines Lebens noch hoch genug steht, um des Abends nicht gedenken zu müssen. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange und erfolgreich für seine Partei, für sein Volk und für sein Vaterland zu wirken! Das ist ein Glückwunsch nicht weniger für uns alle, als für ihn. Denn, ließe er einmal müde die Arme sinken, es ist noch keiner zu erblicken, der ihn zu ersetzen vermüchte.»

Das «Fremdenblatt» rühmt es an Freiherrn von Chlumecy, daß er bei aller Treue zu seiner Partei und bei aller begeisterten Zugehörigkeit zum deutschen Volksstamme dennoch stets im Geiste der Gerechtigkeit, im Geiste österreicherischer Gemeinsamkeit versöhnend und vereinigend gewirkt habe. Er sei einer von jenen Volksvertretern, die sich vollbewußt sind ihrer erhabenen Mission, die der Würde des Hauses, der Bedeutung ihres Mandats niemals etwas vergeben haben. Man wisse, wie emsig er, selbst um den Preis der Unpopularität, an der Herstellung und Consolidierung des inneren Friedens in Oesterreich gearbeitet habe. «Wir erblicken in ihm,» so schließt das Blatt seine Bemerkungen, «die liebenswürdige Verkörperung des echten Oesterreicherthums, der parlamentarischen Bornehmheit und der politischen Treue. Wir erblicken in ihm den wahren, treuen Patrioten, den berufenen Hüter des guten Tons und der edlen Sitte im Parlamente.»

kein Schwurgericht widerstanden, sollte nicht einmal einige Frauen überzeugen können? Lächerlich!

In glänzendster Rede bewies ich, daß eine Hochzeitsreise aus tausend Gründen ein Unding sei, daß die meisten Eheleute — wenigstens neunundneunzig Procent — in ihrem ganzen Leben nie wieder so unglücklich waren, wie in jener Zeit, da sie rastlos von Stadt zu Stadt, von Hotel zu Hotel stürzten, von allen Reisenden neugierig betrachtet, den prüfenden, musternenden Blicken aller ausgesetzt. Ich schilderte, wie ein junges Ehepaar auf der Hochzeitsreise sich moralisch verpfichtet fühle, alles Sehenswerte zu besehen, und wie es daher nie zur Erholung, zum Genuß käme, sondern im Innern nur stets den Wunsch hege nach Ruhe und Frieden. Ich sprach mit einer Beredsamkeit, daß die berühmte Rede des Demosthenes «Ueber den Kranz» im Vergleich mit dem, was ich soeben gesagt, nach meiner Ueberzeugung ein elendes Stümperwerk war.

Als ich geendet und mich mit einem feierlichen Dixi erschöpft auf meinen Stuhl niederließ, vergoß meine Braut die heftigsten Thränen, sie sah ihre Lustschlösser in den Grundfesten erschüttert und die Gebäude, die sie sich in ihren kühnsten Träumen erbaut, in ein Nichts zusammen fallen. Ich wollte sie an mich ziehen und ihr die Thränen fortküffen, aber gekränkt wandte sie sich ab. Gleich darauf wurde das Urtheil der Jury verkündet: «Was ich gesagt hätte, wäre alles ganz gut und schön, vielleicht auch theilweise richtig, wenngleich ich, wie Männer es bei solchen Gelegenheiten ja immer thäten, stark übertrieben hätte, aber dennoch wäre eine Hochzeitsreise aus moralischen und sittlichen und tausend anderen Gründen — die natürlich nicht genannt wurden — sehr zu empfehlen, und somit wäre beschlossen, daß wir reisen sollten.»

Die gleiche Anerkennung, wie die angeführten Blätter, zollen auch die «Deutsche Zeitung» und das «Wiener Tagblatt» dem Freiherrn v. Chlumecy.

### Segnungen des Friedens.

Einem Artikel des «N. W. Z.» anlässlich der Rede des Reichskanzlers Caprivi in Danzig entnehmen wir Folgendes:

Deutschland und Rußland haben ihren wirtschaftlichen Frieden geschlossen, und Kaiser Wilhelm, dem ein nicht hoch genug anzuschlagendes Verdienst hiefür zufällt, sieht in dem Handelsvertrage den Ausgangspunkt für eine Gestaltung der politischen Lage, wie sie alle Freunde des Fortschritts und der Cultur vom ganzen Herzen wünschen. Es ist Zukunftsmusik, die aus den Worten des deutschen Reichskanzlers in Danzig klingt, aber sie schmeichelt sich ins Ohr und ruft Empfindungen wach, wie man sie seit sehr langer Zeit nicht haben konnte. Die gesammte politische Atmosphäre ist zur Ruhe gekommen; das Jahrhundert, welches so viele Umwälzungen brachte, soll ein friedliches Ende finden. Fürwahr, eine herrlich schöne Idee, wert, von den Mächtigen zur Reise gebracht zu werden. Der Zusammenschluß der europäischen Völker wäre die Krönung des Gebäudes, welches vor fünfzehn Jahren Oesterreich-Ungarn und Deutschland durch den Allianzvertrag aufzurichten begannen. Noch ist es nur ein schöner Traum, aber der politische Horizont ist so rein, daß man wagen darf, in wahrer Weisheit an die Zukunft zu denken. Die Völker würden sicherlich gerne die Friedensklänge der stillen Woche zur That werden lassen. Die Zeiten sind friedlich; Oesterreich-Ungarns Herrscher konnte sich an der Riviera Ruhe gönnen, Kaiser Wilhelm erholt sich an den Gestaden der Adria. Und wenn die beiden Kaiser in den nächsten Tagen wieder Freundesgrüße tauschen werden, können sie mit innerer Befriedigung auf die letzten Jahre zurückblicken, zwei Paladine des Friedens, die auch fortan treue Wacht für denselben halten werden.

### Ein neuer Krieg Englands.

England hat nach den Aeußerungen des Unterstaatssecretärs Grey wieder einen seiner kleinen Kriege begonnen — diesmal gegen Kaba Rega, den König von Unjoro, dessen Gebiet in der britischen Einfluß-

Ich wollte emporfahren und meine Niederlage wieder gutmachen, da hieng aber auch schon meine Braut weinend und lachend zugleich an meinem Halse: «Du lieber, böser Mensch, wie bist du immer gut mit mir.» Mir fiel das Wort wieder ein: «Gib es von vornherein auf, mit einer Frau zu streiten, nie wirst du sie überzeugen, denn Frauen sind immer unlogisch und ungerecht,» und ich gab jeden ferneren Widerstand auf.

«Wir werden reisen,» jubelte meine Braut. «Ihr werdet reisen,» sagte meine Schwiegermutter in spe, und der Ton ihrer Stimme duldete keinen Widerspruch. So ähnlich muß Frau Hedwig Stimme geklungen haben, als sie ihren treuen Kämmerer Spazzo hinüberschickte nach St. Gallen mit den Worten: «Ihr werdet reisen.» Und wie der alte Haudegen schlug auch ich meine Hacken ritterlich zusammen und wiederholte grimmig: «Wir werden reisen.»

Die nächstwichtige Frage, die nun erörtert wurde, war das «Wohin?». «Ach bitte, bitte,» flüsterte mir meine Braut zu, «hole mir den Atlas, du weißt ja, wo er liegt, unten auf dem untersten Bort unter dem großen Lexikon.»

Mit Hilfe des Dieners schleppte ich den schweren, in Schweinsleder gebundenen Folianten aus dem Jahre 1793 herbei: «Ach, den meine ich doch nicht,» sagte meine Braut, «was kann der mir nützen?»

«Das wollte ich dich auch gerade fragen,» entgegnete ich, «was willst du mit einem Atlas? Von den fünf Welttheilen dürften dir die hauptsächlichsten dem Namen nach bekannt sein; oder willst du vielleicht nachsehen, ob Columbus dir zu Ehren erstanden und ein neues Land entdeckt hat?»

Spähre liegt. Ohne Zweifel ist die Aufgabe des Obersten Colville keine leichte, da sein Gegner eine große Truppenmacht aufbieten kann und seit Jahren Waffen und Munition aufgehäuft hat. Die Engländer können von der Garnison von Uganda nicht viele Leute entbehren. Da aber die wiederholten Raubzüge Kaba Rega's nach Uganda den Feldzug nöthig gemacht haben, so werden die Eingebornen von Uganda den Engländern sicher helfen. Man muß aber auf weitere Nachrichten warten, welche die Ursache des Ausbruches des Krieges erklären werden. Alle europäischen Reisenden stimmen in ihrem Urtheil über die Tücke und Hinterlist des Sklavenhändlers Kaba Rega überein. Emin Pascha glaubte anfangs den Freundschafts-Verficherungen des Königs von Unjoro und sendete den Major Casati als Gesandten zu ihm. Als der König aber von dem Vormarsch des Stanley'schen Zuges hörte, ließ er seinen Haß an dem unglücklichen Italiener aus und ließ ihn an einen Baum binden. Den Stanley'schen Zug griff er ohne jede Ursache an. Als Capitän Lugard den Kampf mit den Muhamedanern in Uganda aufgenommen hatte, befand sich Kaba Rega auf der Seite der letzteren. Es war stets ein Lieblingsgedanke Lugard's, die wilden Banden des Königs von Unjoro zu entwaffnen.

**Auslieferungsvertrag mit Oesterreich-Ungarn.**

Berner Nachrichten zufolge sind die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Auslieferungsvertrages mit Oesterreich-Ungarn so weit gediehen, daß der Entwurf unterzeichnet werden kann, sobald über einen letzten noch schwebenden Punkt eine Verständigung erzielt ist. «Angesehene Juristen vertreten,» so wird aus Bern geschrieben, «die Ansicht, daß der Bund zur Zeit nicht befugt sei, ein Anarchistengesetz, wie es im Entwurf bereits der Bundesversammlung unterbreitet ist, zu erlassen. Diese Materie betreffe einen Theil des Strafrechtes, und um dem Bund über letzteres das Gesetzgebungsrecht zu verleihen, bedürfe es erst einer Verfassungsänderung. Nach Erledigung der Gesetzgebungsfrage werde es sich nicht nur um einzelne Erscheinungen des Verbrechens handeln, sondern um die Bekämpfung des Verbrechertums überhaupt. Nach der Auffassung des Bundesraths gründet sich aber die Zuständigkeit des Bundes auf gewisse Artikel der Verfassung, von denen einer (Artikel 85) als Gegenstände, die in den Geschäftskreis beider Rätthe fallen, auch «Maßregeln für die innere Sicherheit, für Handhabung von Ruhe und Ordnung» bezeichnet, und in diesem Sinne dürfte denn auch diese Doctorfrage demnächst gelöst werden.»

**Politische Uebersicht.**

Kaibach, 25. März

Die Ausschüsse des Abgeordnetenhauses werden alsbald nach Wiederaufnahme der Plenarsitzungen ihre Thätigkeit fortsetzen. An der Fertigstellung des Berichtes über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1894 wird bereits eifrig gearbeitet.

Der Steuerauschuß wird zunächst den der Steuerreform zugrunde zu legenden Finanzplan fest-

«Hui, du bist böse,» antwortete sie schmolend. Sie selbst erhob sich und kehrte nach einigen Minuten mit dem kleinen Stiel zurüch. Sie schlug die Blätter auf und stieß einen freudigen Ruf aus: «Ach, sieh nur, wie schön, nur Berge, nichts als Berge. Du, da wollen wir hin. Ach, denk dir doch mal, so ganz allein mit dir dort oben in den Bergen herumklettern, das muß himmlisch sein, ach bitte, bitte, laß uns dahin fahren.»

«Aber, Geliebte, das geht doch nicht, ohne Führer können wir uns den Cordilleren doch nicht anvertrauen, außerdem glaube ich kaum, daß Amerika —»

Errothend schlug sie den Atlas zu: «Verzeih, ich hatte die Ueberschrift des Blattes nicht gelesen.»

Nach weiteren fünf Minuten waren wir uns darüber einig, daß wir in Europa bleiben wollten; nun gieng es alle Länder durch: Deutschland wurde als bekannt vorausgesetzt, Rußland ward von vornherein wegen der Holscherereien an der Grenze und der Unhöflichkeit der Bewohner ausgeschlossen, in Bulgarien hätten wir leicht in eine Revolution verwickelt werden können, Italien war zu heiß, nach Spanien wollte meine Braut wegen der Stiergefächte nicht, England und Norwegen waren des Wassers wegen ausgeschlossen, da meine Braut gleich sekrank wurde und für ihre schönen Toiletten fürchtete, Frankreich nebst Paris war nach Ansicht der Mutter zu leichtsinnig, «so etwas sähe und erfähre man noch immer früh genug». Holland war zu wenig poetisch, man sähe dort weiter nichts als Anpreisungen von Blookers Cacao, ganz selten mal eine von van Houten, das wäre auch nichts. Ich erlaube mir schüchtern zu bemerken, daß einem, allerdings unverbürgten Gerücht zufolge in Holland einige Sehenswürdigkeiten sein sollten, «schöne Schlösser, prachtvolle Bilder —». Ein erstaunter Blick der Damen war die Frage auf meine Antwort: «Aber

zustellen haben, um sodann über die noch offen stehenden wichtigen Fragen, unter denen wir jene der Nachlässe, der Ueberweisungen an die Länder besonders hervorheben, schließig zu werden und die Vorberathung des gesammten Reformwerkes zu Ende zu führen, damit die Vorlage betreffend die Reform der directen Personalsteuer in der Herbstsession zur Verhandlung im Plenum gelangen kann. Der Gewerbe-Ausschuß hat gleichfalls ein sehr wichtiges und reichhaltiges Arbeitsprogramm zu lösen. Er wird auf Grund des durch die Gewerbe-Enquôte beschafften Materiales, zu den Forderungen wegen Aenderung des Gewerbegesetzes, zu dem dem Ausschusse seit längerer Zeit vorliegenden Gesetzentwurf über die Einigungsämter Stellung zu nehmen und überdies auch das vor einigen Wochen eingebrachte Hausiergesetz in Berathung zu ziehen haben. Die Verhandlungen der beiden Ausschüsse werden daher in dem Reste des laufenden Sessionsabschnittes wegen der bedeutungsvollen Fragen, welche dieselben beschäftigen werden, ein wesentliches Interesse auf sich lenken.

In Wien begannen gestern die Berathungen des social-demokratischen Parteitagcs.

Das ungarische Oberhaus hielt am 24sten März eine kurze Sitzung. Der Beschluß der Abgeordneten bezüglich der Leichenfeier Kossuths wird zur Kenntnis genommen. Der Präsident würdigte die Verdienste Kossuths und erklärte, wenn man, seiner späteren Irrthümer vergessend, mit welchen der Tod versöhnt ist, pietätvoll der Verdienste Kossuths gedenkt, verstoße das nicht gegen die unverbrüchliche Sr. Majestät schuldige Treue und Anhänglichkeit.

Caprivi's Danziger Tischrede wird allgemein als eine politisch hochbedeutende Kundgebung gewürdigt, wenn sie auch verschiedentliche Auslegung findet. Mit Rücksicht darauf, daß der Kanzler seine Ausführungen an den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland anknüpfte, wollen einige darin den Wunsch nach einem allgemeinen europäischen Zollverein erblicken, zur Abwehr des für das kommende Jahrhundert zu befürchtenden wirtschaftlichen Uebergewichtes Amerikas, andere dagegen sehen in des Kanzlers Worten den Hinweis darauf, daß die Niederhaltung der Socialdemokratie in Europa den Zusammenschluß aller europäischen Staaten einschließlich Rußlands erfordere.

Aus Brüssel, 24. März, wird gemeldet: In dem heute abgehaltenen Ministerrathe bestand der König in besonders dringlicher Weise auf dem Verbleiben des Ministerpräsidenten Beernaert im Amte. Die übrigen Minister schlossen sich diesen Vorstellungen an, konnten aber Beernaert noch nicht zur Zurücknahme seiner Demission bewegen. «Etoile Belge» zufolge habe der König die Entlassungsgesuche des Ministerpräsidenten Beernaert und des Justizministers Lejeune genehmigt. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

Das englische Unterhaus vertrat sich bis Donnerstag.

Gegenüber den in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchten über den angeblich beunruhigenden Gesundheitszustand Seiner Heiligkeit des Papstes wird versichert, daß der Papst sich so wohl befindet, als es bei seinem hohen Alter möglich ist. Es stellte sich nur bei

glauben Sie denn überhaupt, daß Sie sich auf der Hochzeitsreise so etwas ansehen?»

«Wenn wir uns doch nichts ansehen, warum sollen wir denn überhaupt reisen?» fragte ich; aber man that, als ob man meine Erwiderung nicht gehört hätte. Nachdem im Verlaufe einer weiteren Viertelstunde sämtliche Culturstaaten in Raubstaaten verwandelt worden waren, wurde einstimmig beschlossen, zur Tagesordnung, d. h. zum Abendbrot, überzugehen. Am nächsten Tage wiederholte sich dieselbe Scene, Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat wurde über unser Reiseziel gesprochen und verhandelt. Meine Braut versuchte, mit den Karten ihren Zweifeln ein Ende zu machen, sie zählte an den Knöpfen und an den Kochtöpfen, an den Blättern und den Blumen, an den Schürzenbändern und den Taillenhalen sämtliche Länder Europa's ab: «Siehst du, zweimal haben mir die Haare der Gläserbürste schon gesagt, daß wir nach Holland sollen, wenn sie es nun zum drittenmale sagen, wollen wir auch ganz bestimmt hin.» Aber natürlich prophezeiten die Schweinsborsten das nächstemal etwas anderes, denn meine Braut zählte die Länder jedesmal in einer anderen Reihenfolge auf und nannte stets dasjenige, zu dem sie augenblicklich die meiste Neigung verspürte, zuletzt. Endlich konnte ich es nicht mehr ertragen, ich war vollständig nervös und sprach, dachte und träumte nur noch Geographie. Ich gieng zu dem Bahnhof und deponierte fünfhundert Mark: «Ich bitte um zwei Rundreisebillets.»

«Wohin?»  
«Ist mir gleichgiltig.»  
Verwundert sah der Beamte mich an: «Na, wenn es Ihnen gleichgiltig ist, dann nehmen Sie vielleicht diese beiden. Der Herr, der sie bestellt hat, ist krank geworden, Sie brauchen nur ihren Namen darauf zu schreiben.»

dem heiligen Vater in Folge der Anstrengungen, die mit dem Abschluß seines Bischofs-Jubiläums verknüpft waren, eine begreifliche Ermattung ein, die jedoch zu keinen Besorgnissen Anlaß gibt.

Der Zwiespalt zwischen Sonnino und dem parlamentarischen Finanzausschuß läßt sich am besten durch die Ziffern ausdrücken, welche die «Riforma» zusammenstellt. Der Ausschuß hat den vorgeschlagenen neuen Steuern und Steuererhöhungen im Betrage von 42.5 Millionen zugestimmt und seinerseits Steuererhöhungen im Betrage von 7.5 Millionen beantragt, dagegen Steuererhöhungen im Betrage von 56 Millionen verworfen, dafür aber im Kriegsbudget 14, bei der Marine 4 und bei den öffentlichen Arbeiten 3 Millionen mehr als Sonnino zu ersparen beschloßen. Die Hauptpost, um welche es sich handelt, ist die von dem Minister zähe festgehaltene Erhöhung der Rentensteuer von 14 Procent auf 20 Procent, deren Ertrag mit 36 Millionen veranschlagt wird.

Aus Belgrad vom 24. März verlautet: Es bestätigt sich, daß das serbische Finanz-Departement den Vorschlag gemacht hat, den vom früheren Finanzminister Vuic aufgestellten Warentarif für die Ortsteuer, welche bekanntlich zu mannigfachen Recriminationen Anlaß gegeben, gänzlich fallen zu lassen.

Die griechische Kammer, welche bekanntlich vor kurzem das Budget votiert hat, wird nach einer Meldung aus Athen in den nächsten Tagen aufgelöst werden. Das Budget selbst weist nach den Beschlüssen der Kammer folgende Ziffern auf: Einnahmen 88,749,669 Drachmen, Ausgaben 87,717,878 Drachmen. Ueberschuß 1,031,791 Drachmen. In den Einnahmen figurieren die directen Steuern mit 18, die Verzehrungssteuern mit 24, die Zolleinnahmen mit 19 und die Monopol-Einkünfte mit 11 Millionen Drachmen.

Der «Herald» meldet aus Montevideo, daß eine einflußreiche Gruppe den Ausländern mit Feindseligkeit begegne, besonders den Engländern und Portugiesen, welche beleidigt und bedroht werden. — Die Aufständischen nahmen die neubefestigte Stadt Santa Maria in Besitz. Die Regierung erlitt große Verluste.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Das Oestergeschenk der Erzherzogin Elisabeth.) Wie in den früheren Jahren, so ist auch diesmal Erzherzogin Elisabeth, die Tochter Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, mit Oestergeschenken bedacht worden. Feuer erhielt die anmuthige Prinzessin aus einer Spielwarenhandlung in der innern Stadt drei kunstvolle Automaten. Der erste ist eine Henne, die sechsmal hintereinander je ein Ei legt und dabei gackert; der zweite eine schnatternde Ente, der dritte ein Klapperstorch. Erzherzogin Elisabeth soll an den Spielwaren viel Freude gehabt haben.

— (Prinz Kamatsu.) Der japanische Prinz Joristo Kamatsu ist am 23. d. abends in Wien angekommen und in Frohners Hotel Imperial abgeseiegen; er reist unter dem Incognito eines «Comte Mischima». Er ist ein Vetter des Mikado und als solcher kaiserliche Hoheit. In seinem Gefolge befindet sich der Adjutant

Ich steckte die Billetbücher fein säuberlich in ein Couvert und schickte sie an meine Braut. Nun war die Sache endgiltig geregelt, es gieng nach Holland mit seinen Cacaobüchsen.

Der Tag der Hochzeit war gekommen, alles verlief in schönster Ordnung, das Souper war tadellos, und in heiterster Stimmung nahmen wir Abschied: «So, Kinder, nun Adieu, laßt es euch gut gehen, und vor allen Dingen amüsiert euch recht schön auf eurer Hochzeitsreise.» Eine sehr anständig gespielte Geldbörse wurde mir zum Abschied von einem alten Onkel in die Hand gedrückt, dann gieng es hinaus ins eheliche Leben. Wir wollten die ersten beiden Tage in unserer eigenen Wohnung verleben und dann nach Holland fahren.

«Was hast du nur?» sagte meine Frau zu mir, als wir im Coupé saßen, «du siehst so sonderbar aus, du bist so roth im Gesicht, solltest du etwa gar zu viel getrunken —»

«Nun, zu wenig gewiß nicht,» dachte ich, laut aber erwiderte ich: «Liebes Kind, wie kannst du nur denken, daß ich heute für so etwas Sinn habe! Uebrigens habe ich auch schon gemerkt, daß mit meinem Kopf etwas nicht in Ordnung ist. Ich habe während des ganzen Tages heftige Gesichtschmerzen gehabt.»

Besorgt wendete sich meine kleine Frau mir zu: «Du wirst doch nicht krank werden —»

«Ich bitte dich,» unterbrach ich sie, «vielleicht eine kleine Erkältung, weiter nichts. Wie soll ich wohl krank werden, das wäre doch seit 25 Jahren das erste mal.»

Aber als wir endlich nach langer Fahrt vor dem Hause hielten und durch unsere Zimmer giengen und uns die Räume besahen, in denen nun für uns ein neues Leben beginnen sollte, wurde mir plötzlich so

S. Nagasaki. Der Prinz dürfte längere Zeit in Wien bleiben und auch von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden.

(Militärisches.) Die diesjährigen Brucker Lagerübungen beginnen am 4. Mai und werden in diesem Jahre fünf Lagerperioden umfassen. Von der Wiener Garnison wird zuerst die der 25. Infanterie-Truppen-Division unterstellt 49. Infanterie-Brigade (Commandant G. M. Hirsch) das Lager beziehen. — Ende Mai wird, wie im Vorjahre, die k. k. Armee-Schützenschule in Bruck an der Leitha activiert werden.

(Eine fürstliche Heirat.) Aus Stuttgart wird vom 24. d. M. geschrieben: Der sächsische Gesandte am bayerischen Hofe Freiherr von Fabrice, welcher seit einer Woche, wie schon gemeldet, im Auftrage seines Monarchen in Angelegenheit der Heirat des Prinzen Georg von Sachsen und der Herzogin Maria von Württemberg hier verweilt, ist nach München abgereist, wird jedoch unmittelbar nach den Osterfeiertagen wieder zurückkehren. Die Vermählung des hohen Brautpaares wird am 5. April stattfinden.

(Der Nachfolger Billroths.) Wie aus Heidelberg telegraphiert wird, hat Professor Czerny die Berufung nach Wien an die durch Billroths Tod erledigte Lehrkanzel angenommen. Professor Czerny, ein Schüler Billroths, war von diesem selbst primo loco vorgeschlagen. Neben ihm waren Gussenbauer (Breslau) und Mikulics (Prag) in Aussicht genommen.

(Der ungarische Scharfrichter.) Franz Rozarek, der »Vandeshenker«, ist nach langem Leiden im Alter von 51 Jahren gestorben. Als Rozarek nach dem Ableben seines Vorgängers Kornperger im Jahre 1876 das Henkeramt und die dazu gehörige Wasenmeisterei übernahm, da hatte er bereits eine »thatsächliche« Vergangenheit als Henkergehilfe hinter sich. Die schönste Zeit — natürlich von seinem Standpunkte — verlebte er seinerzeit in der interessanten Kadavépocheum die Mitte der sechziger Jahre, als mit dem Räuberthum, dem von Sage und Volkslied verherrlichten »Szegény-legény«-Untwesen, energisch ausgeräumt wurde. Seit er selbständig geworden, führte er etwa achtzig Hinrichtungen aus, zum weitesten größeren Theile in der Provinz.

(Buchdrucklettern aus einer Masse.) Aus Passau wird gemeldet: Der Buchhändler Rudolf Ubt hat ein Patent erhalten auf Buchdrucklettern, welche aus einer Masse hergestellt werden. Die neuen Lettern sollen nicht nur eine hervorragende Widerstandsfähigkeit bei großer Elasticität besitzen, sondern sie sollen gegenüber den bisher in Verwendung gewesenen Bleitypen den eminenten Vorzug einer großen specifischen Leichtigkeit und Gesundheitsunschädlichkeit haben.

(Die Eisenbahnkatastrophe bei Simito.) Aus Mailand vom 24. d. M. wird telegraphiert: Die Mittelmeer-Bahn hat die Ansprüche der bei der Katastrophe von Simito Verunglückten gütlich geschlichtet. Nur mit der Sangerin Frandin wird Process geführt werden, da sie 300.000 Francs verlangt. Außerdem haben vierzig Familien, darunter einige Triestiner, welche Auswanderer aus Amerika erwarten, Klagen überreicht; sie behaupten, ihre vermissten Angehörigen befänden sich unter den achtzehn bei Simito als unkenntliche Leichen aufgefundenen Verunglückten.

Ich lecht, daß ich mich auf einen Stuhl setzen mußte: »Verzeih,« hat ich, »ein leichter Schwindel —»

Meine Frau sah mich an und stieß einen Schrei aus. »Um Gotteswillen, was fehlt dir, dein Gesicht ist ja vollständig angeschwollen, rasch zum Arzt.«

Eine Minute später lief das Dienstmädchen nach einem Doctor, der bald darauf vor mir stand.

»Gesichtsröthe, weiter nichts, drei bis vier Wochen ruhig im Bett, dann ist alles wieder in Ordnung.«

Ich wollte fluchen, aber ich konnte nicht sprechen, ich wurde in das Bett gepackt und lag drei Wochen mit den wahnsinnigsten Schmerzen, ich fieberte, raste, tobte, alles vergebens, die Wacke war und blieb geschwollen.

»So,« sagte der Arzt eines Tages zu mir; »heute ist das schönste Wetter von der Welt. Gehen Sie an die frische Luft, Sie sind jetzt vollständig wieder hergestellt und bedürfen der ärztlichen Behandlung nicht mehr.«

Gerührt gab ich ihm die Hand: »Ich danke Ihnen. Wie schön das gerade paßt, noch zwei Stunden, dann ist mein Urlaub abgelaufen! Heute mittags muß ich wieder auf's Gericht.«

Meine Frau hatte im Haushalt zu thun, so setzte ich mich denn allein in eine Droschke und fuhr eine Stunde im hellsten Sonnenschein spazieren. Dann kehrte ich heim und stellte ein sehr schön eingewickeltes Paket vor sie hin. Gerührt fiel sie mir um den Hals: »Du Lieber, Guter, wie rührend von dir, daß du an mich gedacht hast und mir gleich etwas mitbringst, sag', was ist es?«

»Es ist das Ende und das Ergebnis meiner Hochzeitsreise. Sag' selbst, hätte ich dir etwas Besseres mitbringen können als eine Dose von Blookers Cacao?«

(Das erste Dampfschiff auf der March.) Aus Bundenburg wird geschrieben: Am 22. d. M. ist der von der fürstlich Liechtenstein'schen Forstverwaltung in Bundenburg in Wien bestellte Propeller von elf Meter Länge und drei Meter Breite mit einer 300er-kräftigen Compound-Maschine hier eingetroffen. Von Wien bis Theben fuhr das Schiff auf der Donau, von Theben bis hieher auf der March. Trotz der Unkenntnis der Wasserverhältnisse und bei Berücksichtigung aller Vorsicht fuhr der Dampfer mit einer Geschwindigkeit von sieben bis acht Kilometer pro Stunde gegen den Strom.

(Eine tödtliche Verwechslung.) In Tret, unweit Fondo in Südtirol, wollte ein Mann seiner kranken Frau die vom Arzte verordnete Arznei reichen, ergriff aber irrtümlich ein mit Carbonsäure gefülltes Fläschchen, aus welchem die Frau auch trank. Aber als bald wurde sie von heftigen Schmerzen ergriffen und starb nach kurzer, entsetzlicher Qual. Sie hinterläßt acht Kinder.

(Doves Kugelfester Panzer.) Am 22. d. M. fand im Wintergarten in Berlin eine polizeilich angeordnete Schießprobe statt, die darüber entscheiden sollte, ob das Auftreten der Kunstschützen Martin und Wesler und des Schneidermeisters Dove auf der Wintergartenbühne zu gestatten sei. Herr Marten feuerte aus dem Infanterie-Gewehre Modell 88 mehrere Achtmillimeter-Geschosse mit Nickelmantel und rauchlosem Pulver auf den Panzer des Herrn Dove ab. Der Panzer erwies sich als vollständig kugelsicher, da keines der Geschosse durchschlug und sich die Innenseite des Panzers vollständig intact zeigte. Die erste öffentliche Vorführung der Dove'schen Erfindung ist für heute festgesetzt.

(Banditen-Streiche.) Aus Rom wird vom 24. März gemeldet: In Avellino drangen kurz vor Schluss des dortigen Versammlungs mehrere elegant gekleidete Banditen in die Localitäten ein, knebelten den allein anwesenden Portier und plünderten das Pretiosen-Magazin vollständig aus. Der Schaden beziffert sich auf 300.000 Lire. — In Acireale drangen sieben bewaffnete Briganten in die Villa des Prinzen Zatore, festelten den Prinzen und seine Gemahlin, tödteten zwei Diener, welche Widerstand zu leisten suchten und raubten eine Barschaft von 20.000 Lire und Pretiosen von hohem Werte.

(Mädchenhaare.) Diesertage wurden in Male vier Burfchen aus Vermiglio ins Gefängnis gesteckt, weil sie vier Mädchen aus Vermiglio, ihren respectiven Geliebten, die Haare abgeschnitten hatten. Die Ursache hiezu bot der Umstand, daß bei einer Unterhaltung diese Mädchen anderen Burfchen den Sitz neben ihnen anboten. Die vier Jungen, durch den ihnen von den Angebeteten gespielten Streich beleidigt, ergriffen eine nach der anderen und schnitten mit Schaffchen den vier Mädchen die Haare ab. Eine büßte zur Strafe, daß sie sich nicht ruhig verhielt, auch ein Stück ihres Ohres ein.

(Aus Liebe zum Vater.) Der tragische Selbstmord eines vierzehnjährigen Knaben versetzt gegenwärtig das Städtchen Alfortville vor Paris in Aufregung. Die Eltern des jungen Rene Gauthier betrieben am Quai de la Marne ein Wirtsgeschäft, vertrugen sich aber nicht mehr miteinander, und es wurde die Scheidung von dem Pariser Civilgerichte zugunsten der Frau ausgesprochen, welcher die Obhut des Knaben anvertraut werden sollte. Rene nahm sich die Trennung von seinem Vater so zu Herzen, daß er sich zuerst berauschte und dann durch einen Schuß in die Schläfe entleibte. Der Tod trat sofort ein.

(Die Segelrad-Flugmaschine.) Aus Brünn wird telegraphiert: Unmittelbar nach dem Vortrage des Professors Wellner über die Segel- und Flugmaschine bildete sich ein Comité, welches dem Erfinder die nöthigen Geldmittel schaffen, beziehungsweise die Action des Wiener Ingenieur- und Architektenvereines unterstützen wird. Nunmehr hat der mährische Gewerbeverein die Leitung der Fondsbildung übernommen und erläßt einen Aufruf zur Leistung von Beiträgen.

(Königin Victoria als Mietpartei.) Man meldet aus Florenz: Königin Victoria überschickte dem Grafen Fabricotti, in dessen Villa sie hier wohnt, 80.000 Lire als Miete. Der Graf refusierte das Geld und schenkte es den Armen.

(1100 Millionäre.) In Newyork und Brooklyn gibt es 1100 Millionäre. Davon besitzen 120 zusammen eine Jahreseinnahme von 100,000,000 Dollars.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Reise Sr. Majestät des Kaisers.) Se. Majestät der Kaiser wird Donnerstag den 29. d. M. früh zum Besuche des deutschen Kaiserpaars in Mattuglie-Abbazia eintreffen. Der Separat-Hofzug trifft in Saibach um 4 Uhr 13 Minuten früh ein und setzt nach einem Aufenthalte von 5 Minuten seine Fahrt fort. An der Aufschmückung der Villen und Häuser von Abbazia und Bolosca sowie an der Ausstellung von mit Guirlanden gezierten Flaggenbäumen aus Anlaß der Ankunft Seiner Majestät wird eifrig gearbeitet.

(Das deutsche Kaiserpaar in Abbazia.) Die deutschen Majestäten behten am 24. d. M. ihren Spaziergang trotz der kühlen Witterung auf dem steilen Reitwege nach dem malerisch gelegenen Orte Beprina aus, wo dieselben die herrliche Rundschau genossen. Nach drei Stunden kehrten Ihre Majestäten nach Abbazia zurück. Nachmittags unternahmen die Majestäten mit den älteren Prinzen auf der Dampfjacht »Christabel« eine Fahrt im Golfe gegen Buccari, von der sie erst bei Eintritt der Dämmerung zurückkehrten. — Nach zuverlässiger Information wurden am 23. d. M. die zwei letzten Schutzwagen des in Fiume bereitstehenden Separatzuges des deutschen Kaisers durch einen in Verschiebung begriffenen Zug gestreift und die Buffer des letzten Wagens gebrochen. Diese sowie eine andere leichte Beschädigung wird in den nächsten Tagen beseitigt werden. Der kaiserliche Salonwagen blieb unbeschädigt.

(Auferstehungsfeier.) Die Auferstehung wurde am Samstag, begünstigt von schöner Witterung, unter außerordentlich starker Theilnahme der Bevölkerung mit dem herkömmlichen Gepränge gefeiert. Besonders feierlich gestaltete sich die Auferstehungsprocession von der Domkirche aus. Unter dem Balbachin schritt mit dem Allerheiligsten Seine Excellenz der hochwürdigste Fürstbischof Dr. Missia unter großer Assistenz des Domcapitels und der Alumnen. An der Procession theilnahmen sich die Spitzen der Behörden und Corporationen, darunter Herr Hofrath Schemerl in Vertretung des durch Unwohlsein an der Theilnahme verhinderten Herrn Landespräsidenten mit den Beamten der Landesregierung. Die Musikkapelle des 27. Infanterie-Regimentes sowie ein Zug des 17. Infanterie-Regimentes begleiteten den feierlichen Umzug.

(Die Osterfeiertage.) Wenn auch noch nicht die milden Frühlingslüfte erwacht sind, so blieben doch die von Pessimisten angefangen »weißen Ostern« glücklicherweise aus und tausende von fröhlichen Menschen konnten sich in Gottes freier Natur, in der sich der Benz erst langsam ankündigt, ergehen. Es herrschte ein ungemein reges Leben während der verfloffenen Feiertage in der herrlichen Umgebung unserer Stadt, doch fehlte es auch an zahlreichen Unternehmungslustigen, die nach Ober- und Unterkrain zu weiteren Ausflügen mit der Eisenbahn fuhren, nicht. Das »Freude den Sterblichen« ward daher zur Wahrheit, und die herrlichen Festtage in Verbindung mit dem schönen Osterwetter boten reiche Gelegenheit zur leiblichen und geistigen Erquickung.

(K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der letzten Sitzung dieser Commission berichtete Herr Conservator Professor Majonica über die im August und September v. J. durchgeführten Grabungen nächst des Domes in Aquileja.

(Todesfall.) Frau Irene Reesbacher, die Gattin des k. k. Regierungsrathes und Landes-sanitätsreferenten Dr. F. Reesbacher, ist Sonntag nach langem und schmerzvollem Leiden verschieden. Das wenn auch nicht unerwartete Hinscheiden der allgemein hochgeachteten Frau bedeutet einen unersehbaren Verlust nicht allein für ihre Familie, die in ihr die edle Gattin und Mutter beweint, sondern auch für die Gesellschaft, deren Zierde sie war. Das Leichenbegängnis der zu früh Verbliebenen findet heute um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Auerspergplatz Nr. 6 statt.

(Verkehr auf der Südbahn.) Wie alljährlich, veranstaltete auch heuer Schröck's Reisebureau Vergnügungsfahrten zu ermäßigten Preisen. Die Vergnügungszügle, welche nach Triest oder Fiume fuhren, passierten mit dem Nachmittags-Personenzuge am 25ten März in ziemlich mäßiger Anzahl Saibach. In der Nacht vom 22. auf den 23. März verkehrte ein Separatzug mit Mitgliedern des Touristenclubs nach Triest. Gestern langte um 10 Uhr 42 Minuten ein Separatzug von Budapest hier an, der von circa 150 ungarischen Gästen besetzt war. Nach 25 Minuten Aufenthalt setzte der Zug seine Fahrt fort.

(Section »Krain« des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Heute am 27. März l. J. findet im Sommerfalon des Hotel »Stadt Wien« um 8 Uhr abends ein Vortragsabend mit nachstehendem Programme statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag des Assistenten an der k. und k. Marine-Academie in Fiume Herrn Albin Belar: »Eine Wanderung durch die Vita und zu den Blitwitzer Seen«. Anlässlich dieses Vortrages werden Aquarelle, welche von Herrn Stefan Grafen Widenburg in Fiume nach der Natur aufgenommen und dem Herrn Vortragenden zur Benützung überlassen wurden, zur Ansicht ausgestellt. Gäste sind willkommen.

(Schadenfeuer.) Am 20. März l. J. gegen 7 Uhr früh brach im hölzernen Weinkelner des Besitzers Anton Zorman in Sternica auf bisher ganz unbekannt Weise Feuer aus, welches den Keller, eine darin befindliche Weinpresse und zwei Bottiche einscherte. Der darin verwahrte Wein von 10 Hektoliter wurde durch die auf dem Brandplatze erschienenen Insassen von Lukovk, Rihpove und Dobrova gerettet. Anton Zorman erlitt hiedurch einen Schaden von circa 300 fl., dem eine Versicherung nicht entgegensteht.

— (Lehrkurs für Berufsfischer.) Das hohe k. k. Ackerbauministerium hat mit dem Erlasse vom 13ten März l. J., S. 392, die Abhaltung eines fünfjährigen Lehrkurses für Berufsfischer auf Grund der Vorschläge der selbständigen Fischerei-Section der gefertigten Gesellschaft angeordnet und mit der Ertheilung des Unterrichtes den Obmann der gedachten Section, k. k. Professor J. Franke, und den k. k. Professor Josef Hubad betraut. Infolge dessen verlaublich die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain folgendes: 1.) Dieser Lehrkurs findet in der Zeit vom 15. bis 20. April an der Fischzuchtanstalt der genannten Section zu Studenee unter Laibach statt. 2.) In den Kurs werden nur Berufsfischer aufgenommen und nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen ausnahmsweise auch andere. 3.) Jeder Teilnehmer erhält täglich auf die Dauer des Courses 2 fl. und eine Reise-Entschädigung entsprechend der Entfernung seines Domicils von Laibach. 4.) Die Gesuche zur Aufnahme in den Kurs sind bis längstens 8. April l. J. der gefertigten Gesellschaft vorzulegen. Den Gesuchen ist eine Bestätigung der Gemeinde beizulegen, aus welcher ersichtlich ist, daß sich der Petent mit der Fischerei als Erwerb befaßt.

— (Aus Belbes) wird uns geschrieben: Das unvergleichlich schöne Wetter, welches uns hier die ganze Winterzeit über und auch gegenwärtig den Aufenthalt auf das angenehmste gestaltet, ließ auch die Feierlichkeit der Auferstehung bestens verlaufen. Bei der Procession, die sich von der Kirche aus durch den Curpark, einen Theil von Belbes und endlich auf der neuangelegten Kirchenstraße wieder zur Kirche bewegte, sahen und hörten wir eine Neuerung, die wir mit Freuden begrüßen. Oberlehrer Ruf, ein tüchtiger Schulmann und Musiker, hatte sich vor circa drei Monaten die schwierige Aufgabe gestellt, aus der bürgerlichen und bäuerlichen Bevölkerung die Stimmbegabtesten herauszufinden und einen Gesangsverein zu gründen. Die Aufgabe war leicht gestellt, doch schwer ihre Lösung. Den unermüdblichen Eifer des Herrn Ruf und seiner Frau mag der Umstand beweisen, daß der junge Verein bereits nach zweimonatlicher Thätigkeit sich in Belbes öffentlich hören ließ. Heute waren wir aber geradezu von der Leistung des Vereines entzückt, denn er war als gemischter Chor bei der Procession überaus zahlreich vertreten. Die Mitglieder, Männer, Frauen und Mädchen, circa 50 an der Zahl, waren in der reizenden Landes-tracht der Obertrainer erschienen und trugen weisewolle Gefänge vor, welche zur vollsten Andacht stimmten und unser Herz erfreuten. Durch die Lösung der gestellten Aufgabe wird nicht nur das gesellige Leben vermehrt, sondern auch das Gemüth der Teilnehmer verfeinert und gebildet. Die Liebe zur Landes-tracht ist heute bereits als erwacht zu betrachten, und wir geben uns der Hoffnung hin, in kurzem die schöne kleidsame Tracht auch im gewöhnlichen Berkehr betrachten zu können. Wir begrüßen zum Schlusse die ganze Unternehmung und wünschen nur, daß diese Form auch anderweitig und nur zur Eintracht der Gesamtbevölkerung fleißig geübt werden möchte.

\* (Selbstmordversuch.) Der 26 Jahre alte verehelichte Grundbesitzer Peter Borenta von Heil. Geist, Vater von drei unmündigen Kindern, unternahm am 22. d. M. abends, als er in Bischofslack etwas angeheitert nach Hause kam, im eigenen Hause vor sämtlichen Hausleuten in einem gemeinschaftlichen Zimmer einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in die rechte Brustseite jagte. Die Verletzung ist eine lebensgefährliche. Das Motiv der That ist unbekannt. — r.

\* (Erhenkt.) Am 22. d. M. gegen 11 Uhr nachts hat sich der dreißigjährige Besitzers-Sohn Georg Ovel aus Prebassel vor dem Gasthause der Witwe Elisabeth Papler an einem Geländer mit seinem eigenen Leibriemen aufgehängt und wurde von den Nachtwächtern Franz Hibernik und Josef Kosnik bereits todt aufgefunden. Ovel war zur Zeit des Selbstmordes berauscht. — r.

— (Verstaatlichung der Triester Lagerhäuser.) Mit Rücksicht auf die nach den Osterserien zu gewärtigende Erledigung der Regierungsvorlage betreffend die Verstaatlichung der Triester Lagerhäuser, werden die Vorbereitungen zur Durchführung dieser Action schon jetzt getroffen. Wie wir hören, ist die Uebergabe der Triester Lagerhäuser an den Staat bereits im Zuge. Es ist ferner der Entwurf der Geschäftsordnung für dieselben bereits fertiggestellt, so daß dieselbe nach Inkrafttreten der Verstaatlichung in Geltung gesetzt werden kann.

— (Slovenisches Theater.) Die gestrige Aufführung der «Prodana nevesta» erfreute sich außerordentlich zahlreichen Zuspruches und ob der gelungenen Wiedergabe großen Beifalles. — n

— (Curliste.) In der Zeit vom 15. bis 21ten März sind in Abbazia 280 Curgäste angekommen.

### Neueste Nachrichten.

#### Telegramme.

Wien, 25. März. Se. Majestät empfing nachmittags den japanischen Prinzen Komatsu in Privataudiens. Abends um 6 Uhr fand bei Sr. Majestät ein Familiendiner statt, dem die in Wien weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, Herzogin Maria Theresia,

die Herzoge Robert und Ulrich von Württemberg und der japanische Prinz Komatsu beiwohnten. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist vormittags aus Ebenthal hier eingetroffen und kehrte abends dahin zurück.

Wien, 25. März. Der vierte österreichische socialdemokratische Parteitag wurde in Anwesenheit von beiläufig 150 Delegirten eröffnet.

Zara, 25. März. (Orig.-Tel.) Gestern nachmittags ist hier der von Sebenico kommende Dampfer «Uran» mit 200 Mitgliedern des Wiener Touristenclubs eingetroffen. Nach mehrstündigem Aufenthalte in der Stadt fuhren die Reisenden nach Pola.

Turin, 26. März. (Orig.-Tel.) Das Programm der Leichenfeier Rossuths wurde in nachstehender Weise festgestellt: Mittwoch um 9 Uhr findet die kirchliche Ceremonie im protestantischen Gotteshause statt. Zuerst wird ein Gottesdienst in italienischer Sprache von Pastor Peyrot, hierauf ein solcher in ungarischer Sprache von Pastor Veres celebriert. Sodann wird die Leiche, vom Zuge der Leidtragenden gefolgt, zum Bahnhofe gebracht, auf einen Katafalk unter der Säulenhalle vor dem Parke am Karl-Felizplaz gestellt, woselbst die Uebergabe der Leiche seitens der Stadtgemeinde Turin an die Budapester Municipalität erfolgt. Der Sonderzug mit dem Leichnam wird gegen 8 Uhr abends abgehen und einem anderen Zuge folgen, welcher die Vertreter des ungarischen Parlaments sowie die übrigen Trauergäste aus Ungarn zurückführt. Der Zug mit der Leiche Rossuths wird Freitag morgens in Budapest eintreffen.

Rom, 26. März. (Orig.-Tel.) Gestern entstand in Monteboro, Provinz Caltanissetta, gelegentlich der kirchlichen Procession zwischen Arbeitern der Schwefelgruben eine Schlägerei, wobei eine Verwundung vorkam. Beim Einschreiten der Gendarmerie kam es zu einem Zusammenstoß, wobei drei Verletzungen constatirt wurden.

Montevideo, 25. März. (Orig.-Tel.) Die portugiesischen Schiffe, an deren Bord sich der Admiral Salbaha und seine Officiere befinden, sind hier angekommen. Die Behörden von Uruguay verweigerten ihnen die Aufnahme. Die Schiffe werden sich wahrscheinlich nach Buenos-Ayres begeben.

Brüssel, 26. März. (Orig.-Tel.) Die Demission Beernaerts und des Justizministers wurde angenommen. Deputierter Desmet-Denayer wurde zum Finanzminister, Deputierter Begerem zum Justizminister ernannt. Der Minister des Innern Burlet wird Cabinetchef.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 24. März: Kirchenberger, Kaufm., Teplitz. — Engl, Kaufm., Wien. — Fürst sammt zwei Söhnen, Kaufm., Willach. — Erath, Kaufm., Rastensuß. — Baron Mylius, k. k. Kämmerer und Landesgerichts-Präsident, Klagenfurt. — Dr. Breyha, Wien. — Dr. Vintl s. Familie, k. k. Hof- und Gerichts-Advocat, Graz. Am 25. März: Dr. Homann, Wien. — Bergmann, Kimef, Aertz, Windisch-Feistritz. — Bistrowsky, Beamter, Graz. — Weisita s. Familie, Privatier, Voitsch. — Koller s. Frau, Willach. — Dr. Randich, Advocat, Fiume. — Berger s. Frau, Gerichts-Adjunct, Wien.

#### Hotel Elefant.

Am 26. März: Janzar, Private; Winterhalter, Kaufm., Marburg. — Schil s. Frau, Privatier, Sagor. — Szeivert, Löwy, Kaufm., Wien. — Endres, Kaufm., Innsbruck. — Tribel, Handelsagent, Triest. — Djer, Private, Wien. — Dr. Urpani, Schneider, Waghlate, Schuster, Private, Graz. Am 24. März. Dr. Majaron u. Popp, Wien. — Trapper, Sava. — Fribar u. Ferk, Cilli. — Kofutar u. Sirmar, Agram. — Schilizzi u. Poljanec, Triest. — Suppan, Lengensfeld. — Wisan, Aßling. — Dr. La Roche, Fauer. — Schäffer, Graz. — Frank, München. — Hill, Weizelburg. — Laa, Steinbrück. Primožic, Idria. — Schulbeck, Schloß Haasberg. — Buffetti, Podora.

#### Hotel Südbahnhof

Am 25. März: Rutter, Frgl, Marburg. — Pazarsky, Ruma. — Svetko, Gonobitz. — Kaiser, Schwarz, Junber, Matesch, Cilli. — Roth, Triest. — Müller, Brunn. — Hailfinger, Wien. — Leufohn, London. — Milai, Blumenthal, Glaser, Graz. — Altschull, Dugaresa. — Ober, St. Goergen. — Pollat, Großlupp. — Burger, Gottschee. — Laa, Steinbrück. Am 24. März. v. Föbranzberg, Kronau. — Rutner, Aus u. Setine, Oberlaibach. — Tschesnig, Graz. — Otto, Fiume. — Schmidt, k. k. Feldwebel, Budapest. — Mesovec, Abbazia. Am 25. März: Kosjef, Kaufm., Wien. — Leutnig s. Frau, Judenburg. — Reifinger, Graz. — Saurand, Wien.

#### Hotel Baierischer Hof.

Am 24. März. Ehrenstein und Thiemes, Wien. — Erzen, Belbes. — Kragl, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Am 24. März. Gabersöckel, Commis, Krainburg. — Thoman Gbrz. — Postic, Aßling. Am 25. März: Bsch, Neumarkt. — Putan, Cilli.

### Verstorbene.

Den 23. März. Alois Rebol, Arbeiters-Sohn, 8 Monate, Schießstättgasse 11, Scharlach. Den 24. März. Maria Savenee, Näherin, 17 J., Stadtwaldstraße 4, Lungentuberculose. Den 25. März. Franz Semic, Agent, 26 J., Kuhlthal 11, Lungentuberculose. — Irene Keesbacher, Landesregierungsraths-Gattin, 54 J., Auerspergplatz 6, Entartung der Unterleibsorgane. — Gertraud Sintovic, Arbeiterin, 74 J., Kuhlthal 24, Wasserzucht. — Adalbert Feldstein, Bahnarbeiter, 45 J., Kuhlthal 21, Lebercirrhose. — Maria Potisek, Stadtarne, 73 J., Karlsbaderstraße 7, Lungenemphysem. — Aloja Rudolf, Arbeiters-Tochter, 9 Mon., Petersstraße 70, Hirnhautentzündung. — Barthelma Zerman, Hausnecht, 48 J., Karlsbaderstraße 4, Gehirnschlag.

### Im Spitale:

Den 22. März. Magdalena Bizjak, Inwohnerin, 77 J., Altersschwäche. — Paul Dredlar, Inwohner, 72 J., Chron. Darm- und Magenentzündung. Den 23. März. Gregor Dragar, Arbeiter, 48 J., Sarkom. Den 25. März. Anton Reber, Besitzers-Sohn, 28 J., Tuberculose.

### Lottoziehungen vom 24. März.

Wien: 56 43 88 50 51.  
Graz: 90 73 53 2 5.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wärz	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° r. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung im Vorhinein
24.	7 U. Mg.	740.5	-1.2	D. mäßig	bewölkt	0.00
	2 » N.	740.2	8.8	D. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	740.9	4.6	D. mäßig	heiter	
25.	7 U. Mg.	740.3	0.8	D. mäßig	bewölkt	0.00
	2 » N.	738.3	9.6	D. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	739.2	5.4	D. mäßig	heiter	
26.	7 U. Mg.	739.0	3.4	ND. mäßig	heiter	0.00
	2 » N.	737.0	8.6	ND. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	737.2	6.0	D. mäßig	heiter	

Den 24. morgens Neif, bewölkt, tagsüber heiter, windig. — Den 25. heiter, sehr windig. — Den 26. heiter, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur an den drei Tagen 4.1°, 5.3° und 5.0°, beziehungsweise um 0.7° unter, 0.2° über und 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky  
Ritter von Wissehrad.

**Sprocentige bulgarische Anleihe.** In der abgelaufenen Woche hat die Länderbank eine weitere Option auf 20 Millionen Francs Sprocentige Bulgaren v. J. 1892 ausgeübt und sofort um die Notierung dieser Titres an der Londoner Börse angefragt. Die Nachfrage, welcher diese Obligationen unausgesetzt seitens des englischen Capitals begegnen, verbunden mit der Aufnahmefähigkeit des Londoner Places, hat nicht nur ein bedeutendes Placement dieser Obligationen zur Folge gehabt, sondern auch eine weitere Steigerung des Cours nach sich gezogen. Der Cours ist nun beinahe al pari und dürfte, wenn diese Nachfrage anhält, den Paricours in allernächster Zeit überschreiten. (441)



Tief erschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß unsere unvergeßliche Gattin, beziehungsweise Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

### Irene Keesbacher geb. Stuk

nach langen und schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, gestern Sonntag, den 25. März, um 7 Uhr abends selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet morgen Dienstag, den 27. März, um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause am Auerspergplatz Nr. 6 nach dem Friedhofe zu St. Christoph statt.

Laibach am 26. März 1894.

Dr. Friedrich Keesbacher, k. k. Regierungsrath, Landes-Sanitätsreferent, Gatte. — **Clandia Gorny geb. Keesbacher, Meta Reindl geborne Keesbacher, Martha Keesbacher, Frigi Keesbacher, Tochter.** — Josef Gorny, Privatier; Ludwig Reindl, k. k. Oberlieutenant, Schwieger-söhne. — **Sämmtliche Enkel.**



Die Direction des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach gibt hiemit Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, das Vereinsmitglied Herr

### Franz Semitsch

Handlungs-Commis in Laibach

heute um 4 Uhr früh nach langem, schmerzvollem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 30. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuweichen.

Das Leichenbegängnis findet Montag den 26. März um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Kuhlthal Nr. 11 aus statt

Der Verstorbene wird dem freundlichen Andenken aller P. T. Mitglieder sowie aller Freunde und Bekannten empfohlen.

Laibach am 25. März 1894.

Matthäus Treun, August Staberné, Director- Stellvertreter. Secretär.

(Besondere Parte werden nicht ausgegeben.)

Course an der Wiener Börse vom 24. März 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Agenten mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jacquard-Holzrouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht von C. Klemt in Braunau in Böhmen.

Stammholzverkauf. 1000 Stück Fichten- und Tannenstämmen von 30 bis 80 cm Stärke in Brusthöhe, gutes Bau- und Schnittholz, sowie 3- bis 4000 Stück Buchenstämmen von 40 bis 80 cm Mittenstärke.

Als Magazineur für ein Kohlengeschäft wird ein junger Mann aus gutem Hause, beider Landessprachen mächtig, acceptiert. Anträge unter «K. K.» an die Administration dieser Zeitung.

Emil M. Engels kais. königl. ausschließlich privilegierte Patent-Unterlage mit Vormerkkalender 1894 sowie sämtliche Schreib-, Volks-, Wand-, Taschen- und Blockkalender 1894 zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei Karl Till, Laibach Spitalgasse 10.

„Kaufe beim Schmied u. nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort. Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so großes Geschäft, wie das meine ist, hat durch Casseintaus riesiger Warenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Speisen, die schließlich dem Käufer zugute kommen müssen. Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt. Stoffe für Anzüge. Peruvian und Dooking für den hohen Clerus, vorchriftsmäßige Stoffe für l. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livree, Luche für Sillard und Spieltische, Wagenüberzüge, Coden, auch wasserfest für Jagdröcke, Wafschosse, Reise-Plaids von fl. 4 bis 14 zc. Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaren und nicht billige Fellen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt Joh. Stikarofsky, Brünn (das Manchesters Herceisch). Größtes Fabriks-Tuchlager im Werte von 1/2 Millionen Gulden. Verkauft nur per Nachnahme! Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

Wohnung Auerspergplatz Nr. 5, II. St., 7 Zimmer, zwei Dienstboten-Cabinette, Vorzimmer, Küche sammt Zugehör, ist vom 1. Mai, eventuell vom 1. August l. J. ab zu vermieten. Wenn gewünscht, zwei Pferdestände im Stalle des Besitzers. Anfragen zu richten an Leopold Freiherrn v. Liechtenberg, Abbazia. (1137) 5-5

Epilepsie heilbar ohne Rückfall; Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte sammt Retourmarke sind zu richten: «Office Sanitas», Paris, 20 Boulevard St. Michel. (5472) 20-16

Solide, stilgerechte, starke und unglaublich billige Stühle aller Art nur aus imprägniertem massiven Holze offeriert die erste krainische Fabrik für gebogene Möbel des Josef Verbič in Freudenthal, Post Franzdorf. (4918) 52-23

Gereinigte Bettfedern und Flaumen das Kilo von fl. 2.20 aufwärts. Größtes Lager bei C. J. Hamann Laibach, Rathhausplatz Nr. 8. Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder-Remont., genau gehend repassiert, ein Jahr garantiert, fl. 6 bis fl. 7.—. Ancre mit zwei oder drei Silberhöden fl. 8 bis fl. 10.—, in Tula mit Goldeinlage fl. 15.—, Gold-Damen-Remont. von fl. 13.—, für Herren von fl. 25.—, Silberketten von fl. 2.— und Neugoldketten von fl. 3.— aufwärts. Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Goldin-Remont. nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Remontoir, so schön wie echt Silber fl. 6.—. Prima Kaiserwecker fl. 2.25, per 6 Stück fl. 10.50. Pendeluhren, 8 Tag Schlag, von fl. 9.—, mit drei Gewichten, 1/4-Repetition von fl. 20.— aufwärts oder verlange vorher Preiscurant gratis bei J. Karecker, Uhren-Exporthaus, Linz. (1212) 3-1 St. 2050.

Bau- und Möbelanstreicherer des Thomas Bricelj Laibach, Wienerstrasse Nr. 18 empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit wie auch dem geehrten P. T. Publicum sowohl in der Stadt wie auf dem Lande zu allen in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Solide Ausführung. Mässige Preise. (1311) 10-1

(1225) 3-1 St. 656. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Idriji daje na znanje, da se je na prošnjo Jerice Lapajne iz Črnomlja proti Janezu Bezeljaku iz Jeličinega Vrha v izterjanje terjatve 232 gold. 80 kr. s pr. vsled poravnave dne 16. aprila 1872, št. 1234, dovolila izvršilna dražba na 835 gold. 8 1/2 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 33 zemljiške knjige kat. obč. Jeličin Vrh. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, na

17. aprila in na 19. maja 1894, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod cenilno vrednostjo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 28. februvarja 1894.

Neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Jozefine Žnidarski iz Ilir. Bistrice, Franceta Krainca, Simona Mejaka in Urše Beniger, roj. Kocjan, iz Trnovega postavil se je Josip Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum, ter so se zadnjemu dostavili dražbeni odloki z dne 16. februvarja 1894, stev. 1180, in 20. februvarja 1894, št. 1412. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 5. marcija 1894.

In unerreichter Billigkeit Schönheit u. Güte lief. Fenster-Rouleaux das altrenommierte Möbel-Etablissement Joh. Baar Noh., Wien IX., Währingerstrasse Nr. 26. Zahlreiche Anerkennungen. (1040) 20-10